

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGJ Osteuropa

DGJA Sowjetunion

1918 - 1941

Auslandsberichterstattung

21-3 ***Moskaus Fenster zur Welt*** : die Nachrichtenagentur TASS und die Auslandsberichterstattung in der Sowjetunion 1918-1941 / von Alexander Schejngeit. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2021. - 276 S. : Diagramme ; 24 cm. - Zugl.: Konstanz, Univ., Diss., 2018. - ISBN 978-3-412-52186-8 : EUR 49.00
[#7657]

Wer kennt ihn nicht den Spruch aus Zeiten des kalten Krieges: „*TASS ist bevollmächtigt zu erklären, dass ...*“ Dieser traditionsreichen sowjetischen Nachrichtenagentur widmet sich die vorliegende Konstanzer Dissertation¹ von Alexander Schejngeit. Seine Untersuchung beschränkt sich auf einen kurzen, aber sehr dramatischen Zeitraum in der wechsellvollen Geschichte dieser sowjetischen Institution, die noch heute in etwas veränderter Form weiterlebt und zwischenzeitlich für einige Jahre in ITAR-TASS umbenannt wurde, bevor sie 2014 zu ihrem alten Namen zurückkehrte.

Die Anfänge der Nachrichtenagentur reichen in die Zarenzeit zurück und beginnen 1904 mit der Sankt-Petersburger Telegrafagentur, die 1914 nach der Umbenennung der Stadt als Petrograder Telegrafagentur weiterarbeitete. Nach der Übernahme durch die Sowjets wurde daraus die Russische Telegrafagentur beim Allrussischen Zentralen Exekutivkomitee (ROSTA). Zu ihrer bekanntesten und bis heute gültigen offiziellen Bezeichnung TASS Telegrafagentur der Sowjetunion (russisch: Телеграфное Агентство Советского Союза) kam die Agentur 1925. Sie wurde zum zentralen, von der Partei kontrollierten Medium der gesamten Auslandsberichterstattung im sowjetischen Informationssystem, wie das erste Kapitel der Untersuchung zeigt. Ihre an den üblichen journalistischen Maßstäben ausgerichtete Arbeit wurde nicht nur vom Politbüro, sondern auch von den Botschaften und dem Außenministerium verfolgt und mißtrauisch beäugt. Weiteren Konfliktstoff barg das Verhältnis zu den zentralen Zeitungen ***Pravda*** und ***Izvestija*** in sich, die zunächst noch eigene Korrespondenten im Ausland hatten.

Eine tiefgreifende personelle und organisatorische Umgestaltung dieser noch stark von ihren überwiegend bürgerlichen Mitarbeitern geprägten Institution leitete das scharfe Telegramm Stalins aus Soçi im Zusammenhang

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1232937657/04>

mit den Moskauer Schauprozessen ein, in dem er die „Verunreinigung“ der TASS durch „allerlei kleinbürgerliche Kreaturen“ anprangerte (S. 9). Der daraufhin einsetzenden Verfolgung der Volksfeinde fielen die aus dem Ausland zurückbeordneten Korrespondenten zum Opfer. Sie wie auch alle anderen aufgrund ihrer Herkunft verdächtigen Mitarbeiter wurden durch unter Stalins Direktiven sozialisierte Kader ersetzt, von denen keine eigenen kritischen Denkansätze zu erwarten waren.

Interessant sind im 2. Kapitel zu den Auslandsbüros und den Auslandskorrespondenten der TASS die Lücken im Netz. Es fehlten anfangs nicht nur Büros in Afrika, Südamerika, im arabischen Raum und im Südpazifik, sondern auch in Südosteuropa und auf der Iberischen Halbinsel. Verheerend auf die Arbeit der bestehenden Büros wirkte sich die Säuberungswelle der 1930er Jahre aus, die zum Zusammenbruch der traditionellen Auslandsberichterstattung führte.

Mit den Zielsetzungen der gesäuberten TASS und ihren Adressaten beschäftigt sich das dritte Kapitel über die außenpolitische Elite und die ausgewählten Problemkomplexe der Auslandsberichterstattung in der Sowjetunion. Die umfangreichsten und noch ungefilterten Informationen waren nur einem sehr kleinen Kreis zugänglich. Stalin verfuhr bei der Auswahl der zur Lektüre Autorisierten nach dem Motto „Wissen ist Macht“ und beschränkte ihn auf die engsten Vertrauten. Die für die Öffentlichkeit bestimmten und in den Zeitungen verbreiteten Informationen vermittelten das ideologisch gefärbte Bild von einem feindlichen, für die Existenz der Sowjetunion bedrohlichen Ausland. Die Beschreibung der dortigen Lebensverhältnisse konzentrierte sich auf besonders negative Aspekte. Alles diente in erste Linie dazu, die Massen noch enger um die Partei zu scharen. Dieser Ansatz wirkte bis in den Kalten Krieg hinein und schwächte sich nur kurze Zeit während der Perestroika ab. Inzwischen leben wir in der Epoche der *fake news* und alte Techniken werden auf den neusten Stand gebracht und alte Feindbilder reanimiert.

Die auf eingehende Archivstudien vor Ort gestützte Untersuchung der TASS ist nicht nur ein kenntnisreicher und solider Beitrag zu ihrer Geschichte, sondern sie gibt auch Anlaß über das beschädigte Verhältnis zwischen Rußland und dem Westen nachzudenken. Erneut unterstellen sich beide Seiten nur noch unlautere Absichten und verbreiten *fake news*.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11069>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11069>